

Hannover an der Seite Israels!



**Dokumentation der Reden der Solidaritätskundgebung
am 09.10.2023 am Steintorplatz**



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT
HANNOVER

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	3
Begrüßung durch die <i>DIG AG Hannover</i> und das <i>Junge Forum der DIG Hannover</i>	4
Innenministerin Daniela Behrens	5
Regionspräsident Steffen Krach	6
Oberbürgermeister Belit Onay	8
Yevgen Bruckmann, stellvertretender <i>Vorsitzender der Liberalen Jüdischen Gemeinde K.d.ö.R.</i>	10
Hatab Omar, Vorsitzender der <i>Ezidischen Akademie Hannover e.V.</i>	13
Oxana Janzen, Vorsitzende des <i>Ukrainischen Vereins in Niedersachsen e.V.</i>	15
Dr. Kay Schweigmann-Greve, Vorsitzender der <i>Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. AG Hannover</i>	17
Solidarität mit dem angegriffenen Staat Israel und seiner Bevölkerung!	20

Vorwort

Liebe Leser*innen,

Der Mordüberfall der islamistischen Hamas liegt nun bereits einige Tage zurück. Israel hat begonnen seine Toten – Frauen, Kinder – Babys – Jugendliche und alte Menschen zu identifizieren und zu begraben. Seit der Shoah hat es keinen vergleichbaren Massenmord an wehrlosen und überraschten Juden und Jüdinnen auf der Welt gegeben. Dieselbe islamistische Ideologie, die bereits 2014 hinter dem Genozid des islamistischen Islamischen Staates (IS) an ezidischen Kurd*innen in Shengal in Nordirak stand, ließ entmenschte palästinensische „Kämpfer“ über 260 tanzende und feiernde Jugendliche in der Negev-Wüste erschießen und weitere entführen. Allein im Kibbutz Kfar Aza, 1,5 km vom Gazastreifen entfernt, wurden über 100 Menschen ermordet, 10% der gesamten Bevölkerung.

Die Gesamtzahl der israelischen Zivilopfer hat die Zahl von 1200 Menschen bereits überschritten.

Wir stehen in dieser Situation hinter Israel und seinen Verteidigungsstreitkräften, die die Mörder vertrieben haben und nun dabei sind den Gazastreifen von Hamas und Islamischem Dschihad zu befreien. Auch die Lage im Gazastreifen ist fürchterlich! Dort wohnen über 2 Millionen Menschen, die von den Islamisten als menschliche Schutzschilde missbraucht werden. Auch wenn kein Zweifel daran bestehen kann, dass die menschenfeindliche islamistische Ideologie auch in Teilen dieser Zivilbevölkerung ihren Rückhalt hat, so ist sie doch ein zynisch von den Islamisten einkalkuliertes Opfer. Die Zerstörung von Gebäuden und die Menschen, die bei den israelischen Gegenschlägen ums Leben kamen, liefern die Bilder, mit denen die Hamas ihre „Politik“ begleitet. Propagandabilder sind wichtiger als das Leben der eigenen Bevölkerung. Auch diese Menschen sind jedoch Opfer der Hamas – ohne die Mordattacke der Hamas gäbe es keine militärische Verteidigung Israels!

Die israelischen Gegenschläge gegen die Raketenüberfälle der vergangenen Jahre haben nicht dazu geführt, dass Israel und seine Menschen in Ruhe leben konnten. Wir hoffen, dass das Vorgehen der israelischen Armee dieses mal dazu führt, dass Hamas und Islamischer Jihad dauerhaft von der politischen Bühne und aus der sozialen Realität der Palästinenser*innen verschwinden.

Dies ist die Voraussetzung für ein friedliches Leben in Israel und ebenso für jede positive Perspektive für den Gazastreifen – für einen demokratischen Neuanfang ebenso wie für ein Leben der Menschen dort in Freiheit.

Wir dokumentieren hier im Folgenden die Reden, die auf der Kundgebung am 09.10.2023 gehalten wurden. Sie zeigen: Hannover, seine politischen Repräsentanten und die hier lebenden Menschen stehen hinter Israel, dem Staat, den Menschen und seiner Armee.

Jana Weidemeier, Vorsitzende des Jungen Forums Hannover
Dr. Kay Schweigmann-Greve, Vorsitzender der Deutsch Israelischen Gesellschaft, AG Hannover

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V., sowie das Junge Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e. V. setzen sich für einen intensiven und freundschaftlichen Austausch zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel in Politik, Kultur und Wissenschaft, sowie konsequent gegen jeden Antisemitismus ein.

Mehr Infos unter: <https://www.deutsch-israelische-gesellschaft.de/>.

Begrüßung durch die DIG AG Hannover und das Junge Forum der DIG Hannover

Kay Schweigmann-Greve, DIG, AG Hannover:

Sehr geehrte Frau Innenministerin Behrens,

Sehr geehrter Herr Regionspräsident Krach,

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Belit Onay,

Sehr geehrter Herr Bischof Meister von der evangelischen Kirche

Sehr geehrter Herr Bischof Wilmer von der katholischen Kirche

Kavot HaRabanim

Herrn Rabbiner Kovtun von der Liberalen Jüdischen Gemeinde

Herrn Seniorrabbiner Lengyel der Liberalen Jüdischen Gemeinde

Herrn Rabbiner Lewik Gottlieb von Chabat Lubawitsch Hannover

Liebe Freund*innen Israels

Ich freue mich, dass zu dieser schweren Stunde für Israel so viele Menschen hier in Hannover zusammenkommen, die ihre Solidarität bekunden wollen.

Als Versammlungsleiter muss ich eingangs die folgenden Regeln verlesen...

Wir hören vor dem ersten Redebeitrag das Lied der israelischen Friedensbewegung aus den hoffnungsvolleren Tagen der Osloverhandlungen „Shir HaShalom“ das den Wunsch der Israelis nach einem friedlichen Zusammenleben zum Ausdruck bringt.

Am Ende der Veranstaltung werde ich um eine Schweigeminute im Gedenken an die israelischen Opfer bitten, danach werden wir mit der Hatiwa unsere Veranstaltung beenden

Jana Weidemann, Junges Forum Hannover

Es ist ein furchtbarer Anlass, zu welchem wir uns heute zusammenfinden. Aus vollem Herzen möchte ich bekräftigen, dass wir, die DIG und das JuFo und Hannover, fest an der Seite des israelischen Volkes stehen und hinter dem Recht Israels, sich gegen Terror zu verteidigen.

Nicht wenige hier bangen dieser Tage um Familie, Bekannte oder Freunde. Und ich hoffe, dass wir heute nicht nur unsere Solidarität auf die Straße tragen können, sondern auch, dass zumindest einige aus dieser Solidarität etwas Kraft und Trost schöpfen können.

Am Yisrael Chai!

Innenministerin Daniela Behrens



Die Bilder, die uns aus Israel erreichen, sind schockierend und entsetzlich. Unsere Gedanken sind bei den Opfern dieses schrecklichen Angriffs.

Der Terrorangriff der Hama hat nach jetzigen Angaben 800 Menschen das Leben gekostet, über 2.600 wurden verletzt, zahlreiche Personen wurden verschleppt, sind vermisst, ihr Schicksal unklar (Stand Montagabend). Das Ausmaß des Terrors ist unvorstellbar.

Die Videos, die im Netz zu sehen sind, brechen einem das Herz. Geschundene Frauen, misshandelte Kinder und alte Menschen. Das Gesicht des Hasses der Hamas ist erbärmlich und würdelos.

Die Angreifer zeigten kein Erbarmen, keine Gnade, keine Menschlichkeit. Das Grauen ist mit Worten nicht zu beschreiben.

Unsere Antwort darauf, hier in Niedersachsen, ist eindeutig: Wir stehen fest an der Seite Israels. Wir stehen zum Recht auf Verteidigung des Staates Israel. Und wir stehen fest an der Seite der Jüdinnen und Juden, die in Niedersachsen leben – die zu uns gehören, die Teil unserer Gesellschaft sind – und die mit ihrer Religion unser Leben und unsere Kultur bereichern.

Ich bin sehr froh, dass hier heute so viele Menschen zur Kundgebung gekommen sind, um die Solidarität zu zeigen. Das ist wichtig für uns schon zur Kundgebung gekommen sind, um die Solidarität zu zeigen. Das ist wichtig für uns alle – und vor allem für unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die aufgrund des Terrors in Israel in Sorge sind.

Für die Niedersächsische Landesregierung ist klar: Wir werden das jüdische Leben in unserem Land schützen und uns stark und entschlossen gegen jede Form von Antisemitismus und Israel-Hass stellen.

Bundespräsident Johannes Rau sagte im Februar 2000 vor der Knesset: „Gedenken wäre eine leere Hülle, wenn es nicht begleitet würde von verantwortlichem Handeln. Zu diesem aktiven Gedenken gehört auch unsere Mitverantwortung für das Land, das den Überlebenden der Shoa die ersehnte Heimstätte gegeben hat. Die Mitverantwortung für Israel ist ein Grundgesetz deutscher Außenpolitik seit der Gründung unseres Staates.“

Ich bekräftige dieses Bekenntnis. Wir dürfen nicht zulassen, dass sich der Hamas-Terror auf Niedersachsen ausdehnt. Wir werden nicht zulassen, dass anti-israelische und antisemitische Stimmungen in Niedersachsen geschürt werden. Daher ist die Polizei in Niedersachsen aktuell besonders sensibilisiert und hat den Schutz für jüdische Einrichtungen unseres Land besonders im Blick und wird ihn verstärken. Die Polizeibehörden halten engen Kontakt zu den jüdischen Gemeinden. Wir haben eine abstrakte Gefährdungslage. Diese nehmen wir sehr ernst.

Klar ist aber auch: Wer diesen Terror bejubelt, der entwürdigt nicht nur die Opfer, der tritt auch die Menschenwürde und unsere deutsche Verfassung mit Füßen. Hieraus werden wir bei allen Aktivitäten und Demos in Niedersachsen achten. Eine Unterstützung des Hamas-Terrors wird nicht toleriert. Wir nutzen alle Möglichkeiten unseres Rechtsstaates.

Lassen Sie uns alle zusammen weiterhin für ein friedliches Zusammenleben in Niedersachsen sorgen. Zu einem friedlichen Niedersachsen gehört das Bekenntnis zu Israel und zum jüdischen Leben hier bei uns.

Unsere Gedanken sind bei den Opfern in Israel.

Regionspräsident Steffen Krach

Es ist furchtbar in was für Zeiten wir leben. Nach Jahrzehnten, die von positiven Friedensentwicklungen geprägt waren, gibt es nun wieder mehr und mehr Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen.

Erst im vergangenen Jahr waren wir auf der Straße, um unsere Solidarität mit der Ukraine zu zeigen oder auch mit den Frauen im Iran. Nun sind wir hier, um solidarisch mit Israel zu sein.

Dass wir so schnell gemeinsam ein starkes Zeichen der Solidarität aus Hannover nach Israel senden - Partei- und religionsübergreifend, genau darauf kommt es jetzt an.

Deshalb vielen Dank an alle Organisator*innen, dass sie sich so schnell verständigt und die Kundgebung heute organisiert haben. Und vor allem danke, an alle, die heute gekommen sind.

Dennoch ist es bedrückend, wie viele Konfliktherde es inzwischen wieder auf der Welt gibt. Und auch die Bilder, die wir seit Samstag überall sehen, zeigen bestialischen Terror gegen unschuldige Frauen, Männer und Kinder, der hoffentlich schnell ein Ende hat.

Es ist erst wenige Tage her, dass Israel uns zum Tag der Deutschen Einheit gratuliert und sich als unseren Freund bezeichnet hat, nach unserer Geschichte empfinde ich das als hohes Gut.

Und nie war es wichtiger als jetzt, deutlich zu machen, wessen Freund wir sind und auf welcher Seite wir stehen: Die Region Hannover steht an der Seite Israels, wir stehen an der Seite des israelischen Volkes!

Als Region stehen wir vor allem auch an der Seite unserer Partnerregion Unter-Galiläa, der wir seit 1981 verbunden sind und zu der ich direkt am Samstag Kontakt aufgenommen und unsere Unterstützung angeboten habe. Der Landrat unserer Partnerregion hat mir in einer Sprachnachricht von der Situation vor Ort berichtet, was mich wirklich bewegt hat.

Ich war erst zu Beginn des Jahres in Israel zu Besuch. Das Land ein paar Monate später im Krieg zu sehen, schockiert mich, es ist wirklich bitter und es tut weh.

Ich habe erfahren, dass zahlreiche junge Menschen aus der Region Unter-Galiläa unter anderem Absolvent*innen der Kadoorie-Schule, unserer Partnerschule in Unter-Galiläa, auf dem Festival im Negev im Süden Israels waren und noch vermisst werden.

Im Januar haben wir auch die Stadt Rishon LeZion besucht (die viertgrößte Stadt Israels) und waren dort im Gebäude der Stadtverwaltung auch in der Krisenleitzentrale einige Etagen unter dem Erdgeschoss-Niveau. In Rishon LeZion ist am Samstag auch eine Rakete eingeschlagen.

In jedem meiner Gespräche vor Ort waren die Frage und der große Wunsch nach Sicherheit spürbar, aber ich habe auch gemerkt: Die Menschen fühlen sich mit ihrem Raketenabwehrsystem auch geschützt. Dass es nun zu einem solchen terroristischen Überfall kommt, ist furchtbar. Vor allem, weil die Stärke der Hamas vermuten lässt, dass sie auch von den Nachbarländern Israels unterstützt wird.

Wir haben bei unserem Besuch auch die Grenzen im Norden zum Libanon und Syrien besucht, wir waren in Tel e Saki, in El Rom (Kibbuz auf den Golanhöhen, Grenze zu Syrien) und Misgav Am (Kibbuz an der libanesischen Waffenstillstandslinie).



Nach unseren Recherchen sind dort bisher keine Angriffe erfolgt, aber natürlich ist auch diese Region gefährdet. Jeder in Israel hat Kinder, Enkel, Nichten, Neffen, Nachbarskinder, die aktuell beim Militär sind oder als Reservisten eingezogen wurden. Alle jungen Menschen gehen mit 18 Jahren direkt von der Schule zum Militär, Männer drei Jahre, Frauen zwei Jahre.

Der Staat, der als sicheres Land für alle Jüdinnen und Juden ein Zufluchtsort sein sollte, war dies zunächst nicht mehr, es ist das größte Sterben seit dem Ende des Holocaust.

Das schockiert auch die Jüdinnen und Juden außerhalb Israels und wir müssen deshalb überall deutlich machen, dass wir Antisemitismus in keinster Weise akzeptieren.

Ich möchte es ganz klar sagen: Ich will weder Judenhasser oder Hamas-Sympathisanten auf der Straße noch brennende Israel-Fahnen sehen. Das dürfen wir nicht akzeptieren, nicht ein einziges Mal!

Und ich bitte alle Menschen in der Region: Achten sie in diesen Tagen besonders auf ihre jüdischen Mitmenschen und zeigen Sie, dass wir an ihrer Seite stehen.

Wir sind es Israel, dem israelischen Volk schuldig, dass wir ihre Sicherheit unterstützen. Es ist unsere Verantwortung aus der Vergangenheit, es ist unsere Verantwortung für die Zukunft.



Oberbürgermeister Belit Onay



Liebe Hannoveraner*innen
die Nachrichten aus Nahost erschüttern uns. Mit Terror-Akten gegen Israel in einer solchen Dimension hat niemand gerechnet: Unzählige Raketen, die auf Städte und Siedlungen fliegen. Das wahllose Töten unschuldiger Zivilist*innen. Das Verschleppen von Frauen und Kindern. Die Zahl der Opfer, die stündlich steigt. Israel versinkt in Krieg und Gewalt. Das Leid ist unermesslich.

Wir denken an unsere Freund*innen in Israel. Und wir verurteilen den beispiellosen Terror, mit der die Hamas Israel überzieht, aufs Schärfste.

Viele von uns haben ein Gefühl der Ohnmacht, wenn sie das Geschehen aus der Distanz beobachten. Wo führt das hin? Wie kann diese furchtbare Bedrohung jemals überwunden werden? Das sind die Fragen, die uns beschäftigen. Wir haben gegenwärtig keine Antworten darauf. Aber wir können Haltung zeigen. Das ist das Mindeste. Und darauf kommt es in diesen Tagen auch an.

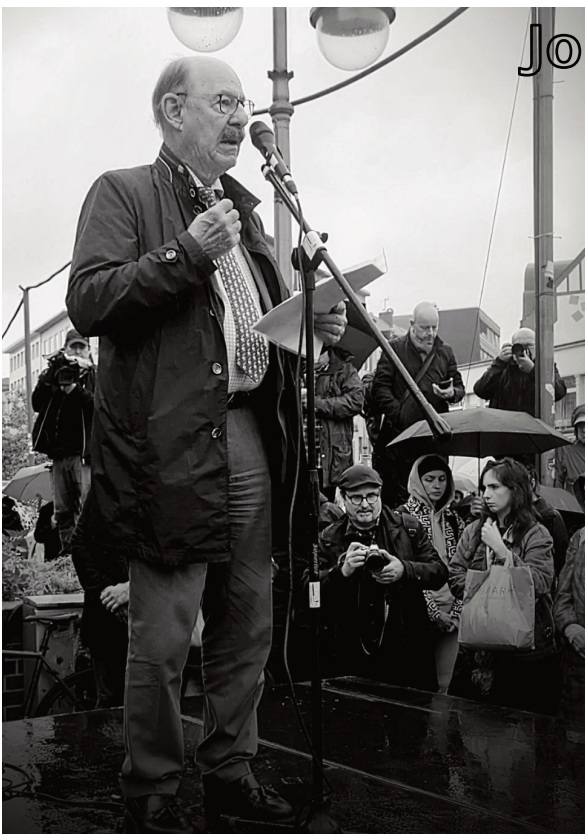
Der Konflikt, der jetzt die Dimension eines Krieges gewinnt, betrifft auch viele Menschen in unserer Stadt und in Deutschland direkt - die jüdischen Gemeinden zum Beispiel. Viele bangen um Angehörige und Freund*innen. Deshalb danke ich allen, die heute hierhergekommen sind. Weil Sie Haltung zeigen. Hannover setzt ein starkes, unmissverständliches Zeichen: gegen den Terror, gegen die Gewalt.

Wir stehen solidarisch an der Seite Israels. Wir wenden uns gegen den Hass, der sich mit den Terrorakten Bahn bricht. Wir erteilen jeder Form von Antisemitismus eine deutliche Absage. Das sind die zentralen Botschaften, die von dieser Kundgebung in Hannover ausgehen.

Es handelt sich um das Redemanuskript. Auf der Kundgebung selbst hat der Oberbürgermeister abweichend hiervon gesprochen, ohne das hierüber Aufzeichnungen existieren.



Mit der Israelfahne Jana Weidemeier (JuFo), Matthias Görn (Freundeskreis Hannover e.V.) und Marina Jallova (Jüdische Gemeinde im Landkreis Schaumburg)



Michael Fürst, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Hannover K.d.ö.R.
Es liegen keine Aufzeichnungen der frei gehaltenen Rede vor.



Yevgen Bruckmann, stellvertretender Vorsitzender der Liberalen Jüdischen Gemeinde K. d. ö. R.



Wir sind heute hier, weil in den letzten 48 Stunden das schlimmste Massaker an Juden und Jüd*innen seit dem Holocaust, seit der Shoah stattfand.

Wir sind heute hier, um den Opfern der Kriegsverbrechen der islamistischen Hamas zu gedenken und gemeinsam ein Zeichen zur sofortigen Befreiung aller Geiseln zu setzen und zu konkreten Handlungen der Regierung aufzurufen! Wir sind heute hier, weil die Welt brennt.

Allein in der letzten Woche haben wir täglich Angriffe, Morde autoritärer, islamistischer und klerikal faschistischer Regime erlebt. Angriffe auf

Klerikal-faschistischer Regime erlebt. Angriffe auf Völker, auf Menschen, die nichts anderes wollen als selbstbestimmen und frei ihr Leben und ihre Kultur auszuleben. Am Freitag ermordete das russische Regime mit einem Raketenangriff 10% der Bevölkerung im Dorf Hrosa. Der Angriff traf die Dorfgemeinschaft bei einer Trauerfeier und 50 Menschen wurden beim Gedenken ermordet. Die Türkei zerbombt gezielt Infrastruktur wie Wasserleitungen und Krankenhäuser in kurdischen Gebieten.

Die serbische Armee zieht massenhaft Truppen zusammen und baut ein erneutes Drohszenario für Kosovo auf.

Das iranische Mullah Regime geht weiter brutal gegen Frauen vor, die es wagen ihre Haare so zu zeigen wie es sich wünschen und ein selbstbestimmtes Leben fordern.

Unter anderen deswegen fordern wir ein Verbot aller mit der Hamas und Hizbullah verbundenen Organisationen. Es dürfen keine bedingungslosen Geldströme in korrupte Staaten fließen.

Das meiste Geld der Terroristen kommt jedoch nicht aus den Hilfgeldern von Deutschland und der EU. Es kommt aus dem Iran. Und der wichtigste Handelspartner des Irans ist und bleibt die BRD.

Es muss genau wie für den Terrorstaat Russland eine umfangreiche Sanktionsliste für den Iran geben. Wenn Deutschland wirklich zu einem „Nie Wieder“ steht, darf es keine Handelsbeziehung zu dem Mullahregime geben, kein Handeln mit den wichtigsten Finanziers von Terrorismus.

In den vergangenen 48 Stunden fand das größte Massaker an Jüd*innen und Juden seit dem Holocaust, seit der Shoah statt.

All diese Kriegsverbrechen, diese Massaker sind das Ergebnis nationalistischer, chauvinistischer, islamistischer, antisemitischer und mysogynischer

Ideologien. Ideologien die in Russland, der Türkei, dem Iran und auch in den palästinensischen Gebieten den Ton angeben und das Gerüst für das menschenverachtende und freiheitshassende Handeln dieser Akteure geben.

So ist es auch nicht verwunderlich das der Iran und möglicherweise auch Russland der islamistischen Hamas federführend geholfen haben, um diesen Krieg und dieses Massaker anzurichten.

In den Sozialen Medien liest man von vermeintlich progressiven Menschen, dass das von der Hamas angerichtete Blutbad an der israelischen Zivilbevölkerung legitimer Widerstand sei und ja – auch Dekolonialisierung. Diesen Leuten möchte ich nur sagen, ihr seid nichts anderes als ein Haufen von Antisemiten, Frauenhasser und nicht besser als der nächste dahergelaufene deutsche Nazi.

Wessen Widerstand die gezielte Ermordung von Zivilisten, Vergewaltigung und Köpfung von Frauen verfolgt, dessen Widerstand ist ein Kampf gegen das Leben und die Freiheit.

Das ist ein Widerstand gegen Menschenrechte und Demokratie und mit einem Kampf für eine freie Gesellschaft oder einer vermeintlichen Dekolonialisierung hat das nichts zu tun. Dessen sollten sich die Leute bewusst sein, die glauben, dass es irgendwie progressiv oder links ist, sich mit dieser Barbarei zu solidarisieren.

Die Methoden der Hamas der letzten 48 Stunden sind nicht neu. Sie sind bekannt von dem brutalen Genozid des sogenannten IS an den Jesiden*innen und Jesiden, genauso wie deren Vorgehen gegen Kurden und Kurd*innen. All diese Menschen kennen den Schmerz, den wir jetzt fühlen, nur zu gut und es macht Hoffnung zu wissen und zu sehen, dass auch sie heute an unserer Seite stehen.

50 Jahre nach dem Yom Kippur Krieg gibt es wieder einen Versuch mehrerer Staaten den einzigen jüdischen Staat samt seiner Bevölkerung auszulöschen.

Ja, Israel ist seit Monaten in einem inneren gesellschaftlichen Kampf. Eine rechte Regierung

versucht auch in Israel die Demokratie zu schwächen, wie in so vielen anderen Demokratien auf der Welt. Aber die Zivilgesellschaft in Israel lebt! Wöchentlich gingen bis zu 250 000 Menschen in Israel für die Demokratie auf die Straße. Das wären auf die Bevölkerung in Deutschland umgerechnet 2,5 Millionen Menschen, wöchentlich!

Das Israelische Volk kämpft für eine freie Gesellschaft und ja, das heißt, dass es auch zu Konflikten kommt. Und genau das heißt auch Demokratie. Genau diesen Moment nutzen die Diktaturen um die Demokratie und alles, wofür sie steht, auszulöschen. Aber sie werden nicht gewinnen. Die Menschen in Israel rücken zusammen und sie helfen sich. Ob Schlafplätze, Hilfspakete oder Geld. Überall in Israel organisieren Menschen aller Schichten gegenseitige Soforthilfe. Auch wir in der Diaspora tun, was wir können. Wir beziehen Position, im Netz, auf der Straße, überall. In Deutschland gestrandeten Israelis werden in jeder Stadt Schlafplätze angeboten.

Ich möchte euch noch kurz ausmalen, was jüdische Lebensrealität in Deutschland gerade ist: Wir alle haben in den letzten Tagen hektisch versucht unsere Verwandten und Freunde zu erreichen, ob diese in Sicherheit sind und deren Familien. Viele von uns konnten sich zumindest diesbezüglich erleichtert fühlen, aber auch in unseren Gemeinden haben wir jetzt Trauernde deren Freunde, Familie, Bekannte ermordet, verschleppt oder bis heute vermisst sind.

Wir bangen um all die Menschen in Israel die dem Schrecken der Hamas und auch der Hezbollah jetzt ausgesetzt sind. Und wir bangen auch um all unsere Freunde, Verwandte und Bekannten und alle anderen, die jetzt einberufen wurden. All die Soldaten und Soldat*innen die jetzt mobilisiert wurden um das Land Israel samt all seiner Bewohner*innen zu beschützen. Täglich schreibe ich mit einem Kindheitsfreund, der eigentlich gerade lernt um Musikproduzent zu werden, der jetzt aber im Einsatz ist und ich hoffe und bete, dass bald alles vorbei ist und er wieder heil und gesund nachhause kommt.

Aber es sind eben keine Gebete und keine Hoff-

nungen, die helfen.

Es sind die Soldaten und Soldat*innen, die mit der Waffe und ihrem Leben jetzt die Existenz des einzigen jüdischen Staates absichern und verteidigen.

Währenddessen müssen wir beobachten, wie es vielen Organisationen und Politikern schwerfällt den brutalsten Massenmord an Jüd*innen und Juden als genau das zu verurteilen und die Verantwortlichen als solche zu benennen.

So leider auch der Ministerpräsident unser Landes Stephan Weil. In seinen Worten: „darf es auf beiden Seiten kein weiteres Blutvergießen mehr geben“. Meiner Meinung nach darf es nicht sein, dass in diesem historischen Moment ein führender Politiker Deutschlands sprachlich die geschehene Gewalt von Massenmord, Vergewaltigung und Entführung mit der von Verteidigung gegen ebendiese gleichsetzt!

Zu allem Überfluss jährt sich heute auch der antisemitische und rassistische Anschlag von Halle zum 4. Mal. Auch damals mussten wir, musste ich um meine Freunde bangen.

Für viele von uns ist das der zweite Krieg, der jetzt passiert, in dem wir und unsere Freunde und Familie betroffen sind, denn viele von uns kommen aus der Ukraine und all das kommt selbst den jüngeren von uns nur allzu bekannt vor.

Die Gefahr für jüdische Gemeinden ist auch in Deutschland nie weg gewesen und jetzt im Zusammenhang mit dem Angriff der Hamas und Hizbullah und deren Verbündeter so hoch wie seit langem nicht mehr. Das alles auch im Zusammenhang mit den größten Wahlerfolgen einer Rechtsextremen Partei in Deutschland seit dem Ende des 2. Weltkrieges.

Gleichzeitig verteilen Anhänger der Hamas und Hizbollah Süßigkeiten in Berlin zur Feier der Er-

mordung von über 700 Juden und Jüdinnen in Berlin. Alles in allem ein dauerhaftes Gefühl von Bedrohung für die jüdische Gemeinschaft.

All das drängt einen zur Angst und zur Verzweiflung. Die Angst um das jetzt und um die Zukunft. Aber ich weigere mich diesen Gefühlen, diesen Drohungen nachzugeben.

Ich weigere mich, weil ich weiß, dass Israel überleben wird. Ich weigere mich, weil ich weiß, dass wir weiterhin unser Judentum leben werden, egal wieviel Sicherheitsmaßnahmen und Polizeischutz es dafür braucht.

Wir waren, wir sind und wir werden auch immer sein!

Ich gebe der Angst und Ohnmacht nicht nach, weil ich auch jetzt gerade, hier am Steintor sehe, dass wir nicht allein sind.

Etliche Organisationen haben den Aufruf zur Solidarität mit Israel unterstützt und es werden mehr.

Ich gebe der Angst und Ohnmacht nicht nach, weil ich weiß, dass die von mir benannten Konflikte nicht nur in den mörderischen Mächten, die sie ausführen Gemeinsamkeiten haben, sondern auch in den mutigen Menschen, die sich ihnen widersetzen und ihre Leben dabei aufs Spiel setzen. Ob in der Ukraine, In Rojava, im Iran und jetzt in Israel. Die Menschen kämpfen für eine freie und gerechtere Welt.

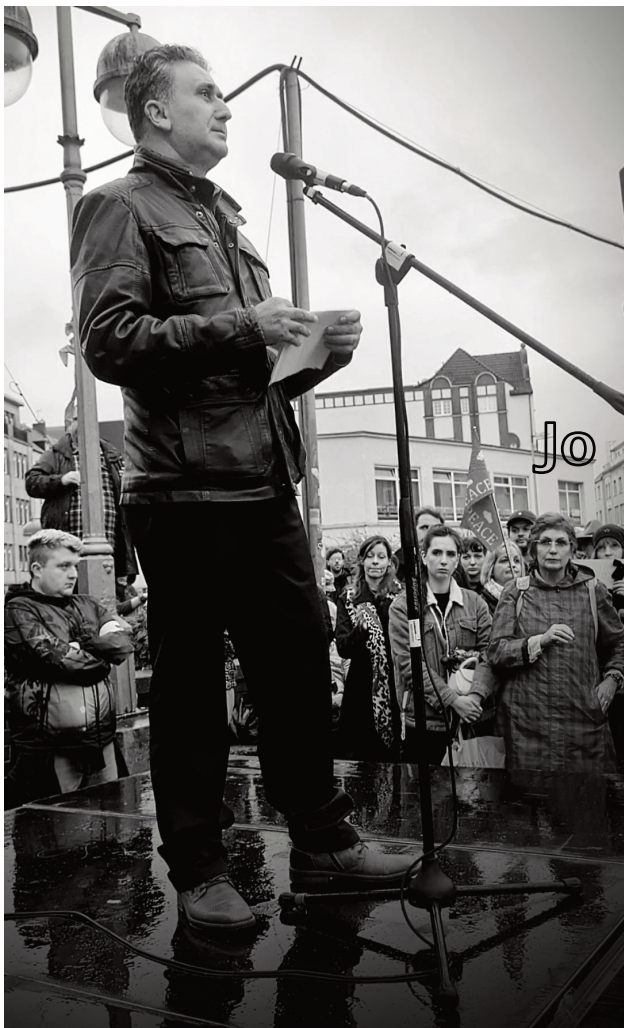
Ich möchte meinen Beitrag gemeinsam mit euch beenden mit den 3 Slogans, die für mich für diese Kämpfe im Positiven stehen. Wenn ihr mögt, sagt sie mit mir:

Slava Ukraini

Jin Jiyad Azadi

Am Yisrael Chai

Hatab Omar, Vorsitzender der Ezidischen Akademie Hannover e. V.



Guten Tag!

mein Name ist Hatab Omar, ich bin Gründer und Vorsitzender der Ezidischen Akademie in Hannover. Wir sind ein kosmopolitisch orientierter Verein, der sich zwar hauptsächlich für die Belange des Ezidentums in Deutschland und der Welt einsetzt, aber für alle und mit allen Menschen arbeitet. Wir sind kein politischer Verein und was ich hier und heute sage ist nicht politisch. Die meisten Menschen kennen das Ezidentum nicht. Und wenn, dann kennen sie uns wegen den Gräueltaten, die 2014 an unserer Religionsgemeinschaft verübt wurden. In diesen Tagen im August fielen radikalislamistische

Milizen der Terrororganisation Daesh (IS) hinterhältig und völlig überraschend über eine wehrlose Zivilbevölkerung her. Sie schlachteten wahllos Zivilist*innen ab, entführten andere in Sklaverei und Folter. Sie vergingen sich an Frauen und Kindern, schändeten ihre Leichname und schleiften sie durch Straßenzüge.

Damals saß ich fassungslos in Deutschland. Im Fernsehen konnte ich live und in Farbe mit ansehen, wie Verwandte und Freund*innen von mir oder von Bekannten von mir von fehlgeleiteten, verblendeten Extremisten ermordet wurden und die Weltgemeinschaft tatenlos zusah. Ständig erreichten mich Nachrichten über Bekannte, die den Monstern von Daesh zum Opfer fielen. Erst dieses Jahr wurden diese Ereignisse vom deutschen Bundestag als Völkermord anerkannt. Und jetzt muss ich wieder das Gleiche erleben. Diesmal sind es weniger Ezid*innen, die zum Opfer werden, doch immer noch Freund*innen und Bekannte. Ezidentum und Judentum verbindet eine jahrtausendelange gemeinsame Geschichte von Respekt und Freundschaft. Eziden und kurdische Juden haben stets friedlich mit- und nebeneinander gelebt. Im sogenannten „Nahen Osten“, der aber vielmehr Mesopotamien oder auch die Wiege der westlichen Zivilisation ist, waren Ezidentum und Judentum jahrtausendlang als monotheistische, ethnoreligiöse Gruppen ein Unikum. Spirituell, kulturell und historisch verbindet uns viel – und diese Gemeinsamkeiten waren ein Katalysator eine bewegte, aber auch von Verständnis und Frieden geprägte gemeinsame Geschichte.

nsehen zu müssen, wie die mordlustigen Anhänger der Hamas mit der israelischen Zivilbevölkerung umgehen, die gleichen Bilder zu sehen wie vor neun Jahren, ist unerträglich. Das Ganze im Wissen zu sehen, dass auch Hamas-Anführer bis zum heutigen Tage verschleppte Ezidinnen als Sklaven halten, macht es für mich persönlich noch schlimmer. Wir haben das in Videon in den sozialen Medien aus Palästina gesehen. Wir Ezid*innen haben erlebt, was zehntausende Menschen weltweit in den letzten Tagen erlebt haben. Wir fühlen den Schmerz der Familie und Freunde von Shani, einer israelischen Mutter, und so vielen anderen, die diese grauenhaften Bilder sehen mussten und wissen, dass sie ihre geliebten Kinder nie wieder sehen werden. Darum gilt diesen Menschen unsere vollste Solidarität.

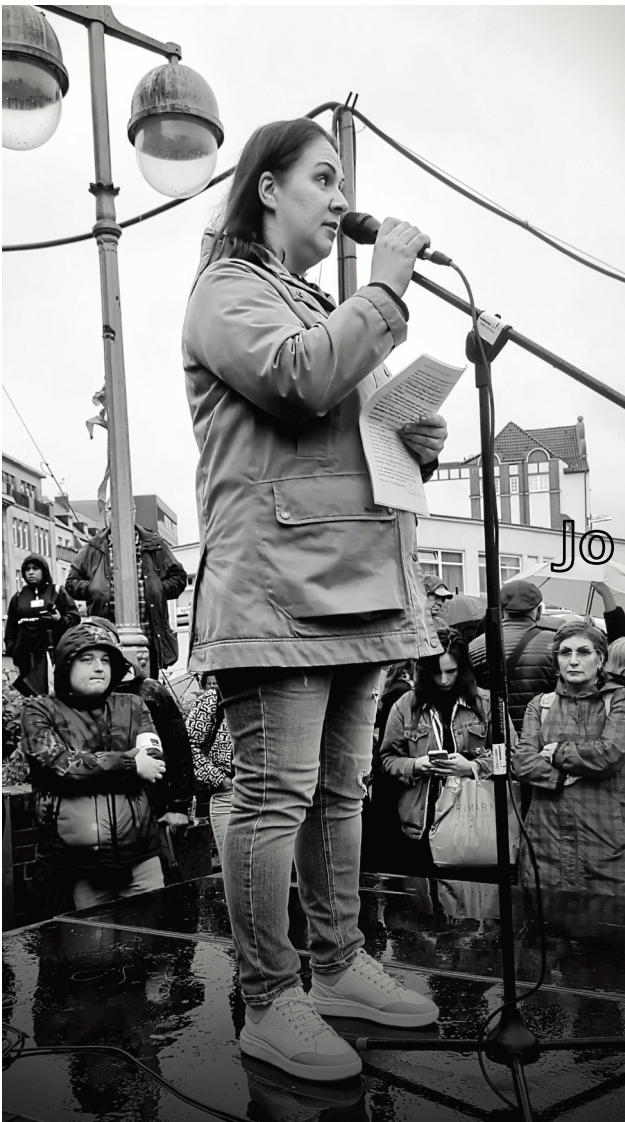
Die Verbrechen, die die Hamas – nicht die Palästinenser, nicht die Einwohner des Gaza-Streifens, die Hamas! – begeht, sind unverzeihlich und entbehren jeder Grundlage.

Die Weltgemeinschaft im Allgemeinen aber gerade die islamische Welt im Speziellen, muss alles in ihrer Macht Stehende tun, um diese Taten zu stoppen und diese verurteilen.

So wie die Ideologie und die Taten des Daesh nicht der Islam waren, so haben auch die Taten der Hamas nichts mit dem Islam zu tun. Mit dieser Stellungnahme treffe ich auch keine Aussage über den Konflikt zwischen Israel und Palästina. Mein Wunsch als Ezide, als Mensch, als Freund von Juden und Muslimen, von Israelis und Palästinensern ist nur: Stoppt diese Gewalt. Lasst nicht die Zivilbevölkerung zum Opfer dieses Konfliktes werden. Stoppt den Angriff und die Gräueltaten der Hamas! Lasst uns die gemeinsame Geschichte von Flucht und Vertreibung, lasst uns den Glauben – so verschieden er auch sein mag –, lasst und unsere kulturellen Gemeinsamkeiten nutzen, um aus den Konflikten herauszufinden und in eine gemeinsame, friedliche Zukunft zu blicken.

Vielen Dank.

Oxana Janzen, Vorsitzende des Ukrainischen Vereins in Niedersachsen e. V.



Sehr geehrte Damen und Herren!

Der massive Angriff der Hamas auf Israel hat unter Ukrainer*innen und insbesondere bei Menschen mit Fluchthintergrund ein Entsetzen und Angstzustände ausgelöst. In Hannover und Niedersachsen leben viele Jüd*innen mit ukrainischem Migrationshintergrund. Viele von ihnen äußern ihre Fassungslosigkeit und haben Angst um ihre Angehörigen in Israel. Dies können wir Ukrainer*innen sehr gut nachempfinden.

Als gestern Morgen die schreckliche Nachricht

aus Israel ihre Runde über den Globus machte, haben sich viele so gefühlt, wie vor eineinhalb Jahren am 24. Februar 2022 als Russland unerwartet die souveräne und demokratische Ukraine plötzlich überfallen hat.

„Es ist wieder Krieg, es ist wieder Gewalt und Tod der friedlichen Zivilisten!“, sagten sie. Ein schreckliches Gefühl, die wahre Bedeutung dessen nur die Menschen kennen, die den Krieg gesehen und gefühlt haben!

Die Bilder des Verbrechens von Hamas in Israel erinnern sehr daran, was die Welt schon früher in der Ukraine, unter anderen in Bucha, Irpin, Iziurm und in vielen anderen ukrainischen Städten gesehen hat. Es sind Bilder der Verwüstung, Zerstörung der Infrastruktur, des Todes und unglaublichen Leidens der Bevölkerung, die uns über die Medien erreichen und lösen das Entsetzen aus!

Der Krieg hat ein hässliches Gesicht! Am Krieg gibt es nichts Gutes! Der Krieg bringt nichts Gutes mit sich! Krieg bedeutet zwischen Leben und Tod zu sein, jeden Tag an der Messerschneide zu leben, nicht zu wissen, ob du am nächsten Tag das Sonnenlicht wieder erblicken kannst oder dein Schlaf und Schlaf deiner Kinder durch einen Raketenangriff abrupt beendet wird. Krieg, Hass und Terror liefern keine Antworten!

Jeder Krieg hat verheerende Folgen für die Generationen, die sie erleben müssen und auch für die nachkommenden Generationen. Dieses kol-

lektive Kriegstraumata ist fest bei Jud*innen verankert.

Deshalb sollen die Krieger unabhängig vom Geschehensort weder angedacht noch gestartet werden! Sie sollen gestoppt werden und eine friedliche Lösung gefunden werden. Aber nicht zu jedem Preis! Er soll das Recht gelten, sich und sein angegriffenes Land verteidigen zu können, um seine Identität, Sprache, Religion und seine Menschen zu schützen.

Der Terror gegen die Zivilbevölkerung durch die Hamas ist durch nichts zu rechtfertigen und muss unverzüglich gestoppt werden. Es darf kein weiteres Blutvergießen mehr geben

Unsere Solidarität und Unterstützung gelten deshalb dem Volk von Israel sowie Jud*innen in Niedersachsen. Wir fühlen mit den friedlichen Opfern der Angriffe und trauern um die Toten.

Und schon wieder ist die Stärke der Gemein-

schaft und die Geschlossenheit in Unterstützung gefragt!

Heute hat der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenski folgende Worte gesagt:

„Wie weit kann das Böse gehen? Nicht weiter als wir es zulassen! Unsere Einigkeit muss und kann das Böse stoppen. Unser Wunsch nach Frieden, nicht ihr Wunsch nach Blut, sollte bestimmen, wie die Welt lebt. Unsere Regeln beruhen auf dem Völkerrecht, nicht ihre Versuche, denn Tod zu Regel zu machen.“

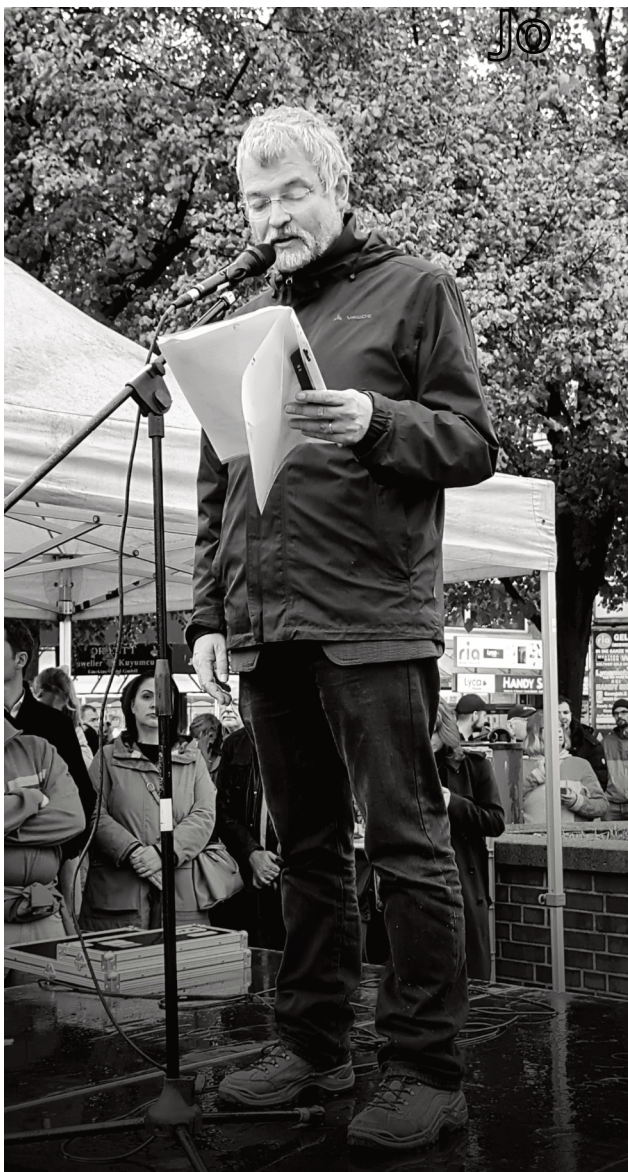
Wenn wir die Dinge nicht wahrnehmen, dann werden sie uns irgendwann mal egal. Lassen Sie uns deshalb fest an der Seite von Israel stehen!

Wir rufen dazu auf, wachsam und einfühlsam zu sein, solidarisch mit Geflüchteten und hilfsbereit zu sein, damit in Israel und in der Ukraine hoffentlich bald wieder Frieden herrscht!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Kay Schweigmann-Greve, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e. V. AG Hannover



Liebe Israelfreund*innen!

Wie bei allen derartigen Verbrechen stehen hinter den schlimmen Zahlen, die wir in den Nachrichten hören reale Menschen. In den beiden Kibbutzin Be'eri und Kfar Aza so viele Menschen, die dort lebten ermordet oder nach Gaza entführt worden, dass zum jetzigen Zeitpunkt nicht klar ist, ob diese Orte weiter bestehen werden. Eine Freundin aus einem Kibbutz weiter im Norden erzählte mir heute Eine Freundin aus einem Kibbutz weiter im Norden erzählte mir heute morgen

aus von einem kleinen Jungen, der sich in einem Schrank versteckte als die Mörder kamen. Seine Eltern, Großeltern und Geschwister sind jetzt tot. Der Junge hat als einziger aus der Familie überlebt.

Der 90jährige Oded Lifschitz aus Kibbutz Nir OZ, ein ehemaliger Journalist ist in den Gazastreifen entführt worden. Die Menschen, die von den Hamas-Terroristen und dem Islamischen Jihad gefangen wurden, werden, wie man aus den sozialen Medien erkennen kann, wie Tiere zur Schau gestellt, misshandelt vergewaltigt und gedemütigt.

Ich möchte die richtigen und wichtigen Dinge, die meine Vorredner*innen gesagt haben, nicht wiederholen, sondern einige Aspekte beleuchten, die auch nicht vergessen werden dürfen:

Die palästinensische Mordattacke der letzten Tage war – allen gegenteiligen Beteuerungen aus Teheran zum Trotz – nur möglich durch die massive Unterstützung, welche die Terrorregierung im Gazastreifen aus dem Iran erhält. Es ist bekannt, dass der Iran die Hamas und den Islamischen Djihad mit Waffen unterstützt, Israel hat in der Vergangenheit mehrere Lieferungen aus dem Iran nach Gaza abfangen können. Es ist darüber hinaus zu vermuten, dass die Täter, die nach Israel eingedrungen sind, eine militärische Ausbildung durch die Revolutionsgarden der Killermullahs aus Teheran erhalten haben.

Deutschland und auch Niedersachsen treiben mit

Iran Handel, der im vergangenen Jahr noch weiter gewachsen ist.

Was bedeutet das? Sonntagsreden, zur Solidarität mit den Demokraten im Iran und den mutigen Frauen, die diesen Widerstand angeführt haben und gleichzeitig zynische Geschäftemacherei, die der dortigen Regierung helfen, die nötigen finanziellen Ressourcen für die Unterstützung des Terrors gegen Israel, die Fortsetzung des Atomprogramms und die Unterdrückung der eigenen Bevölkerung zu generieren? Ich hoffe, dass spätestens jetzt dieser Handel aufhört, denn es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Schrecken, den wir in Israel sehen und den Mullahs, mit denen auch die niedersächsische Wirtschaft gerne Handel treiben will. Ohne das iranische Geld für die Terroristen in Gaza und nicht zu vergessen der Hisbollah im Libanon, sähe der Nahe Osten friedlicher aus! Auch der Libanon hätte vielleicht eine Chance zu einem demokratischen Neuanfang, die Hisbollah mit ihren mind. 130.000 auf Israel gerichteten Raketen ist nicht nur die massivste militärische Bedrohung in Israels unmittelbarer Nachbarschaft, sie ist auch eine Geißel für die libanesische Zivilgesellschaft.

Über diese offensichtliche und ausdrückliche Unterstützung der Hamasterroristen durch den Iran hinaus hat der Terror jedoch Freunde, die wir gerne aus dem Blick verlieren: Der türkische Präsident Erdogan hat nie einen Hehl aus seiner Freundschaft mit und seiner Sympathie für die Hamas gemacht. Die Führer dieser Terrororganisation waren bei der Regierung in Ankara und auf Parteitagungen der AKP, der Partei der regierenden türkischen Islamisten gern gesehene Gäste.

Im Schatten der schrecklichen Ereignisse in Israel und in der Ukraine führt Erdogan einen leisen Krieg gegen die Kurden, der sich in Grausamkeit und Perfidität wenig vom Handeln Putins in der Ukraine unterscheidet, leider möchte das in Deutschland gerade keiner sehen. Und aus Angst, der türkische Despot könnte – siehe Nato-beitritt Schwedens – auch uns empfindliche Schwierigkeiten machen, sieht man über seine Bomben und Drohnenangriffe auf Schengal lieber hinweg.

Bezüglich seiner islamistischen Freunde aus dem Gazastreifen brachte Erdogan das Wort „Terroristen“, mit dem er sonst gerne alle die beschimpft, die sich ihm entgegenstellen, nicht über die Lippen. Die türkischen Kommentare sprachen in den Stellungnahmen der letzten Tage von „Mäßigung“, die von beiden Seiten gefordert werde. Seine Pöbeleien, angefangen von der Beschimpfung von Staatspräsident Shimon Peres, der Unterstützung für die Hassflottilla nach Gaza 2010 bis zu den Invektiven gegen Israel bis vor wenigen Monaten dürfen wir nicht vergessen. Zur Zeit erscheint ihm ein gemäßigerer Ton gegenüber Israel nützlicher, an seiner fortbestehenden Sympathie für die palästinensischen Islamisten besteht dennoch kein Zweifel. Wir werden nicht lange warten müssen, wenn seine Freunde im Gazastreifen in Bedrängnis geraten, weiß er, auf welcher Seite er steht und wen er mit weit eindeutigeren Worten diffamieren und beleidigen wird.

Die Freunde der Terroristen sind auch hier in Hannover aktiv. Die Gruppe „Palästina spricht“, die bereits 2021 hier in Hannover mit gewaltsa-

men Hassdemos gegen Israel Aufsehen erregte, hat aktuell ein Bild gepostet, dass einen palästinensischen Bulldozer zeigt, der die Grenzanlagen durchbricht und dazu geschrieben „Gaza just broke out of prison!“ Das ist ein Hohn, denn die Direktoren dieses Gefängnisses sind ja von der Hamas! Und nicht die arme palästinensische Zivilbevölkerung, die von den Mordtaten ihrer Oberen genauso überrascht waren wie die übrige Welt, ist hier aus dem Hamasgefängnis ausgebrochen! Die Verbrecher, die dem Bulldozer folgten, sind nicht aus- sie sind eingebrochen, nach Israel. Sie sind auch keine „Kämpfer“, sie sind ent

menschte Mörder, weiter nichts.

Noch einmal: Unsere Trauer gilt den Opfern der schrecklichen Verbrechen, wir hoffen auf die baldige unverletzte Befreiung der Geiseln. Unser Mitgefühl ist bei den Angehörigen und dem ganzen Volke Israel. Unsere Solidarität gilt darüber hinaus den israelischen Verteidigungsstreitkräften, die noch immer damit beschäftigt sind, Terroristen innerhalb Israels zu eliminieren. Es ist zu hoffen, dass nach der Antwort Israels auf diese Verbrechen die Hamas und der Islamische Jihad von der politischen Bühne des Nahen Ostens verschwunden sind.



Solidarität mit dem angegriffenen Staat Israel und seiner Bevölkerung!

Hannoversche Resolution vom 7. Oktober 2023

Am 07.10.2023 sind am frühen Morgen schwer bewaffnete Terroristen aus dem Gazastreifen in Israel eingefallen, morden und machen Jagd auf die Zivilbevölkerung und nehmen Geiseln. Gleichzeitig beschießt die Hamas mit tausenden Raketen israelische Städte.

Unsere Gedanken sind bei den Opfern dieser Verbrechen und den israelischen Soldaten, die die Angriffe zurückschlagen.

Die Feinde des erfolgten Friedensschlusses zwischen Israel und mehreren arabischen Staaten schlagen zu, um die in der letzten Zeit entstandenen Hoffnungen auf eine Aussöhnung Israels mit seinen Nachbarn zu zerstören. Die islamistische Hamas ist zu ihren Taten nur fähig, weil der Iran – der die Mörder bereits zu ihren Erfolgen beglückwünscht hat – seit Jahren hierfür logistische und finanzielle Hilfe leistet.

- ▷ Wir bekunden unsere Solidarität mit dem jüdischen Staat, seinen Bürger*innen und seinen Verteidigungstreitkräften!
- ▷ Wir fordern von der Bundesregierung jede erdenkliche Hilfe für das angegriffene Israel!
- ▷ Die Hamas, welche das Kriegsvölkerrecht bricht und wahllos Morde an der Zivilbevölkerung Israels begeht, kann kein Partner für Friedensverhandlungen sein!
- ▷ Keine Unterstützung mehr für palästinensische Initiativen, die sich nicht eindeutig von der Hamas und dem islamischen Djihaad sowie der Gewalt distanzieren!
- ▷ Kein Handel mit den iranischen Finanziers des islamistischen Terrors, sondern aktive Unterstützung des demokratischen Widerstands im Iran!

- | | |
|--|--|
| ▶ <i>Deutsch Israelische Gesellschaft, AG Hannover</i> | ▶ <i>Jüdische Gemeinde Hannover K.d.ö.R.</i> |
| ▶ <i>Junges Forum der DIG Hannover</i> | ▶ <i>Jüdische Gemeinde im Landkreis Schaumburg</i> |
| ▶ <i>Liberale Jüdische Gemeinde Hannover K.d.ö.R.</i> | ▶ <i>SPD Stadtverband Hannover</i> |
| ▶ <i>Ezidische Akademie Hannover e.V.</i> | ▶ <i>BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN Stadt Hannover</i> |
| ▶ <i>Ukrainischer Verein in Niedersachsen e.V.</i> | ▶ <i>Die Partei, Kreisverband Hannover</i> |
| ▶ <i>GRÜNE JUGEND Hannover</i> | ▶ <i>CDU Kreisverband Hannover-Stadt</i> |
| ▶ <i>Jusos Bezirk Hannover und Region Hannover</i> | ▶ <i>Freundeskreis Hannover e. V.</i> |
| ▶ <i>Juso Hochschulgruppe Hannover</i> | ▶ <i>Begegnung Christen und Juden in Niedersachsen e.V.</i> |
| ▶ <i>Junge Liberale Region Hannover</i> | ▶ <i>Katholische Kirche in der Region Hannover</i> |
| ▶ <i>Junge Union Kreis Hannover</i> | ▶ <i>Evangelisch-lutherischer Stadtkirchenverband Hannover</i> |
| ▶ <i>SJD - Die Falken, Bezirk Hannover</i> | ▶ <i>Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit in Hannover</i> |
| ▶ <i>ver.di Bezirk Hannover-Heide-Weser</i> | ▶ <i>Siegmund Seligmann Gesellschaft e. V.</i> |
| ▶ <i>AStA der Leibniz Universität Hannover</i> | ▶ <i>Netzwerk Erinnerungen und Zukunft in der Region Hannover e.V.</i> |
| ▶ <i>Niedersächsischer Flüchtlingsrat e. V.</i> | |



Junges Forum DIG Hannover

Impressum:

- Deutsch Israelische Gesellschaft, AG Hannover
- Junges Forum der DIG Hannover
- Fotos: Jo Schrader (Jo), David Speier
- V.i.S.d.P.: Dr Kay Schweigmann-Greve

Wir danken dem **Freundeskreis Hannover** für die Unterstützung bei der Vorbereitung der Kundgebung.